

# Kongress Armut und Gesundheit

## Fachforum 36

**Bedarfsgerechte Angebote für Frauen  
in einer Wohnungsnotfallsituation**

**Solange es keine Angebote  
für Frauen gibt,  
treten sie auch nicht in Erscheinung...**

- Die prekäre medizinische Versorgung Wohnungsloser kann nur dort etwas entschärft werden, wo es ein niedrighschwelliges medizinisches Versorgungsangebot für Wohnungslose gibt oder die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe für ihre Klientinnen und Klienten in Vorleistung gehen.
- Das Thema Krankheit ist für die betroffenen Frauen mit starken Emotionen (Angst und Scham) besetzt. Diese Zusammenhänge bedürfen der Beachtung und brauchen kompetente Fachkräfte und einen geschützten Rahmen für ihre Aufarbeitung.

- Das Leben in Wohnungslosigkeit fördert die Krankheitsbildung bei Frauen. Wohnungslose Frauen sind Teil der Armutsbevölkerung. Deren Lebenssituation ist gekennzeichnet durch materielle Not, Erwerbslosigkeit, ungesicherte Wohnverhältnisse, Wohnungslosigkeit, soziale Isolation und Ausgrenzungen.
- Die Wohnungslosigkeit und das Leben auf der Straße sind der extremste Ausdruck gesellschaftlichen Elends, das eine Frau erleben kann und das sie bewältigen muss. Frauen reagieren auf die existenzielle Not mit der Suche nach Übergangslösungen. Sie leben nach einem Wohnungsverlust häufig in Provisorien und unsicheren Wohnverhältnissen.

BAG-W : Folgende Grundannahmen leiten uns bei der Beschreibung des Gesundheitsstatus der wohnungslosen Frauen:

- Entstehung von Krankheit und individueller Umgang mit Erkrankung sind abhängig von der sozio-ökonomischen Lage;
- Wohnungslose Frauen gehören zur Armutsbevölkerung;
- Wohnungslosigkeit von Frauen unterscheidet sich im Erscheinungsbild von der Wohnungslosigkeit bei Männern;
- Frauen leben überwiegend in verdeckter Wohnungslosigkeit;
- Lebenslagen, Geschlecht, Life-Events, Lebenskrisen und subjektive Bewältigungsmuster wirken auf das Entstehen von Krankheiten ein;
- Krankheit ist ein diagnostisch beschreibbarer Seinszustand und gleichzeitig eine subjektiv erlebte Seinsweise;
- Für die individuelle Krankheitsanalyse spielen Kontext (Einordnung der Erkrankung in geschlechtsspezifische, sozio-ökonomische Zusammenhänge und Lebensereignisse) und Kontinuum (was war früher in entscheidenden Lebensphasen im Umfeld der Erkrankten los und wie hat sie reagiert) gleichermaßen eine Rolle.

# Frauenobdach KARLA 51

- ⇒ ist eine Notunterkunft, Clearing- und Beratungsstelle in München
- ⇒ für wohnungslose Frauen in Not, mit und ohne Kinder.
- ⇒ Träger des Hauses ist das Evangelische Hilfswerk München, eine Tochter der Inneren Mission, Diakonie in Oberbayern.
- ⇒ Seit fast 24 Jahren gibt es das Frauenobdach, ganz in der Nähe des Münchner Hauptbahnhofs. Es ist in seinem ganzheitlichen Angebot immer noch einmalig in Deutschland.
- ⇒ Keine Aufnahmebedingungen und keine Ausschlusskriterien.
- ⇒ Jede Frau in Not, die nicht weiß, wo sie übernachten soll, kann rund um die Uhr, an jedem Tag im Jahr, Aufnahme, Beratung und Hilfe finden.
- ⇒ 55 Einzimmerappartements an zwei Standorten stehen zur Verfügung. Dort haben die Frauen, für die KARLA 51 zumeist die letzte Rettung ist, die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und danach ihre spezielle Problemlage mit einer Sozialpädagogin zu besprechen.

- ⇒ Die Aufenthaltsdauer der Frauen sollte nicht mehr als acht Wochen betragen, so dass fast jeden Tag freie Plätze für Frauen in einer Not- oder Gewaltsituation zur Verfügung stehen.
- ⇒ Innerhalb des Aufenthalts bei KARLA 51 werden den Frauen Hilfestellungen aller Art gegeben, eine langfristige Wohnmöglichkeit wird gemeinsam gesucht.
- ⇒ Das **Frauencafé**, das im Haus integriert ist, stellt einen wichtigen Treffpunkt für aktuelle oder ehemalige Bewohnerinnen, sowie für externe Besucherinnen dar. An fünf Tagen in der Woche haben Frauen die Möglichkeit, sich auszutauschen, gemeinsam zu essen, Wäsche zu waschen, zu duschen. Sie können mit **Ärztinnen und einer Psychiaterin** sprechen. Aus der Kleiderkammer im Haus erhalten sie saubere und gut erhaltene Kleidung. Kleine Konzerte, Erzählrunden, Geburtstagsfeiern und andere Feste bilden den Rahmen, in dem sich die Frauen wohlfühlen können.
- ⇒ Während der Öffnungszeiten des Cafés ist immer eine Sozialpädagogin im Dienst, die sofort und unbürokratisch Hilfe leistet, falls Frauen um Unterstützung nachfragen.

# Zahlen 2019:

⇒ 233 Übernachtenden

⇒ 47 Kinder

⇒ Durchschnittliche Verweildauer der Frauen: 4 Monate

⇒ Durchschnittsalter der Frauen: 39 Jahre (Range: 18-90)

⇒ 69 Frauen verfügten beim Einzug über keinerlei Einkommen.

⇒ 94 Frauen waren beim Einzug nicht krankenversichert.

⇒ **72 Frauen gaben beim Einzug an, seit mindestens 5 Jahren keine ärztliche Versorgung erhalten zu haben.**



# Zahlen 2019

## ➤ Woher kamen die Frauen:

Bekannte

Bahnhofsmission

JVA

Krankenhaus / Psychiatrie

Straße

eigene / Ehemwohnung / mit PartnerIn

Prekäre Wohnverhältnisse

Menschenhandel

## ➤ Mit welchen Problemkonstellationen kamen sie:

psychisch auffällig mit/ohne Krankheitseinsicht, psychosoziale Krise : 75%

Opfer von (häuslicher Gewalt): 20%

schwere oder chronische körperliche Erkrankung: 18%

Suchtproblematik: 9%

Ohne Auffälligkeiten: 7%

Im Frauenobdach KARLA51 bieten drei Ärztinnen gesundheitliche Beratung / Sprechstunden an:

⇒ Psychiaterin, einmal pro Woche

⇒ Allgemeinärztin, einmal pro Woche

⇒ Gynäkologin, 14tägig (Beratung)

# Erfahrungen

- ⇒ Zugang zu ärztlicher Versorgung/Beratung ohne Hemmschwelle
- ⇒ Die Ärztinnen „gehören zum Haus“
- ⇒ Erleichtert den Zugang zu niedergelassenen Ärztinnen enorm
- ⇒ Je regelmäßiger die Angebote vorgehalten werden, desto mehr Klientinnen kommen
- ⇒ Je selbstverständlicher medizinische Angebote vorgehalten werden, desto selbstverständlicher ist die Inanspruchnahme
- ⇒ Mundpropaganda!
- ⇒ Häufigster Weg: Allgemeinärztin – Gynäkologin – Psychiaterin
- ⇒ Regelmäßiges Anbieten von Sprechstunden/ Beratungszeiten führt zu gesünderen Klientinnen

# Forderungen

- Es braucht kleine ambulante Behandlungsteams (Krankenschwester, Ärztin), um an Ort und Stelle, also auf der Straße oder an Treffpunkten, eine Notversorgung anzubieten. Die Errichtung von „mobilen Behandlungsstationen“ stellt eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Hilfsangebot dar.
- Gebraucht werden insbesondere:  
Mehrsprachige, weibliche, medizinische Fachkräfte – am besten mit eigener Migrationserfahrung – um dem hohen Migrationsanteil bei Frauen in Wohnungsnotfallsituationen Rechnung zu tragen.
- Notwendige Projekte zur Gesundheitsverbesserung müssen realisiert werden, deswegen gilt es, mit praktikablen Konzepten zielorientiert mit örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträgern zu verhandeln.
- Die medizinischen Dienste müssen für die Lebensumstände der betroffenen Frauen und die daraus folgenden Gesundheitsprobleme sensibilisiert sein.
- Gendersensible Medizin!

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Frauenobdach KARLA 51

Karlstr. 51

80333 München

Tel: 089-5491510

[Karla51@hilfswerk-muenchen.de](mailto:Karla51@hilfswerk-muenchen.de)

[www.karla51](http://www.karla51)